

Laibacher Zeitung.



Administrationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. ...

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 3. December d. J. dem Vorstande der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen, Ministerialrathe Rudolf Freiherrn von Villenau, den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.
Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. December d. J. den Kreisgerichtspräsidenten in Trient Ferdinand Freiherrn von Goernig zum Präsidenten des Landesgerichtes in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.
Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 5. December.

Ungeachtet der täglichen sieben- bis achtstündigen Sitzungen schreitet die Budgetdebatte im Abgeordneten-Rath nur langsam vorwärts. Es sind derzeit noch die Vorschläge des Ackerbau- und des Justizministeriums sowie Finanzgesetz zu erledigen, bei welchem eine zweite Generaldebatte von größerem Umfange stattfinden dürfte. Heute wurde die Verhandlung über das Handelsbudget zu Ende geführt. In Debatte standen noch die auf das Eisenbahnwesen bezughabenden Posten des Abg. Raftan trat heute als Paladin der jungen Eisenbahnpolitik auf, deren Gesichtspunkte gestern Dr. Raizl in einer nicht besonders glücklichen Weise entwickelt hatte.

Hierauf nahm Sectionschef Ritter von Wittel das Wort. Derselbe bemerkte betreffs des vom Abgeordneten Freiherrn von Widmann vorgebrachten Wunsch des Baues der Binschgaubahn, dass sich die Regierung bereits mit demselben beschäftigt und dass das Handelsministerium als auch die Generaldirection dem Localinteresse der Stadt Glurns ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Sobald die Witterung es erlaube, werde die technische Prüfung des Projectes vorgenommen werden. Rückfichtlich der verschiedenen vorgebrachten Localbahnprojecte betonte Redner, dass die Regierung denselben je nach ihrer Wichtigkeit ihre

Sorgfalt zuwenden und dass die staatliche Unterstützung neben anderen Umständen abhängig sei von der Opferwilligkeit der localen Interessenten. Was die von den Abgeordneten Ludwig und Steinwender gegen die Südbahn vorgebrachten Aeußerungen betreffe, so werde Redner aus triftigen Gründen auf dieselben nicht eingehen und sich darauf beschränken, den Besorgnissen, die wegen des Verkehrs und der Betriebssicherheit erhoben wurden, entgegenzutreten. Redner versichere zur Beruhigung der Bevölkerung, dass alles, was sich auf den Verkehr und die Sicherheit bezieht, unter allen Umständen vorgekehrt werden wird, was auch in der Aufgabe der Aufsichtsbehörden liegt, welche diese Pflicht gegenüber allen Bahnen zu erfüllen wissen. Er füge hinzu, dass eine absichtliche Hintanzetzung der Bedingungen des Verkehrs und der Sicherheit schon aus deren eigenem Interesse gewiss nicht von den Organen der Südbahn vorausgesetzt werden könne, besonders nicht von den hochverdienten Männern, die an der Spitze derselben stehen. Der Regierungsvertreter erörterte hierauf die von den Abgeordneten Raizl und Raftan vorgebrachten Wünsche in Bezug auf die Organisation des Staatsbahnbetriebes. Nach dem Abschlusse der schwebenden Verhandlungen werden dem Hause in naher Zukunft Mittheilungen in dieser Richtung zugehen, welche auf den Anträgen der Generaldirection beruhen. Redner besprach nun eingehend die Tariffrage und bemerkte, dass es sehr leicht sei, theoretisch dieselbe zu behandeln, dass sich aber in der Praxis große Schwierigkeiten erheben, da der finanzielle Erfolg nicht vom Tarife allein, sondern auch von der geschäftlichen Conjunction und der Höhe der Auslagen abhängt. Redner bitte daher, aus den bisherigen provisorischen und schwankenden Ergebnissen des Tarifes noch kein definitives Urtheil über denselben ableiten zu wollen, und zu warten, bis mehr Erfahrungen gesammelt sind. Er erörterte hierauf eingehend die Forderungen der Mühlen-Interessenten und führte an, dass über den Kilometer-Tarif neue Studien gemacht wurden, dass dieselben aber gleichfalls zu keinem günstigen Resultate geführt haben. Redner wies auf Deutschland hin, wo der Kilometer-Tarif bisher in allerweitester Anwendung war, wo man sich aber neuestens entschlossen habe, zum Staffeltarif zu greifen. Redner erwähnte der verschiedenen vielen Verhandlungen über die Getreidetarife und erklärte, dass eine allgemeine Herabsetzung der Getreide-

tarife nicht beabsichtigt sei, da dies einen Ausfall von 1 Million Gulden ergeben würde. Es gebe überhaupt im Tarifwesen keine allgemeine Alleinseligmachende Formel. Der neue Getreidetarif werde, wie Redner ankündigt, am 1. Jänner platzgreifen, vorbehaltlich jener Ergänzungen und Abänderungen, welche sich durch die Erfahrung als nothwendig herausstellen sollten. (Beifall.)

Abg. Swoboda verlangte die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn; diese sei die schmutzigste und mit Recht am meisten gehasste Bahn Oesterreichs. Abg. Sübner verlangte die Herstellung einer Localbahn zur Verbindung der Franz-Josefs-Bahn mit der böhmisch-mährischen Transversalbahn und der Nordwestbahn. Graf Coronini beantragte folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, den Bahnbau in der Grafschaft Görz und Gradiska, welche diesbezüglich seit nahezu einem Menschenalter vollständig vernachlässigt ist, eine wohlwollende und thätige Aufmerksamkeit zuzuwenden.» Abg. Krumbholz beantragte eine Resolution, betreffend die Herstellung einheitlicher und ermäßigter Frachttarife auf allen Staats- und Privatbahnen. Abg. Oberndorfer trat für die Obbenthal-Bahn ein.

Abg. Fay hob hervor, dass durch den dreifachen Wechsel der Uniformen für die Beamten der Staatsbahnen in den letzten Jahren die Beamten mit großen Kosten beladen wurden. Abg. Szepanowski führte aus, dass man den bedeutenden Unterschied beachten möge, ob die Fracht zum Zwecke der Production oder der Consumption verschickt werde. Durch Erniedrigung des Tarifes für die Production können mit kleinem Zusatze großartige Reichthümer in Verkehr geworfen werden, das sei der Zweck einer rationalen Tarifpolitik. Der Redner verwies auf Amerika, wo die Verkehrsspesen auf ein Minimum herabgesetzt wurden. Keine Maßregel seitens der Regierung könne etwas leisten, wenn nicht der Unternehmungsgeist der Bevölkerung von den Verhältnissen Gebrauch mache. Wenn unsere Intelligenz und unser Capital weniger auf das «dolce far niente» befließen wäre, wenn sie mehr erwerben und kämpfend durch die Welt ziehen würden, um Aehnliches zu schaffen, wie es in anderen Ländern schon besteht, so würde etwas geleistet werden. Der Etat des Handelsministeriums wurde hiemit erledigt und die Verhandlung abgebrochen.

Feuilleton.

Die Kinder ehedem und heute.

Aus dem Französischen.

Eine liebenswürdige Dame schloß ihre bescheidene wissenschaftliche Studie mit den einfachen Worten: «Wenn einst unsere Mütter der Welt einen großen Verliehen, beschäftigen wir uns jetzt vielmehr mit unseren Kindern. Wir erziehen sie selbst, wir bearbeiten ihre Seele; das ist ein großer Unterschied.»

O, gewiss, das ist ein Unterschied, aber die Hauptaufgabe ist doch das Resultat. Heute gründet sich die Erziehung auf die Zärtlichkeit, einst basirte sie auf dem Gehorsam. Ich behaupte nicht, dass die Kinder einst weniger zärtlich geliebt wurden, denn diese Liebe ist unveränderlich, aber man that so, als ob man sie in einer gewissen Entfernung halten wollte, und machte ihnen gewisse Grenzen, die sie nicht überschreiten durften. Heute sind die Kinder kleine Prinzen, die ihre Mütter zu Gouvernanten und ihre Väter zu Hofmeistern haben. Alles dreht sich um sie, existiert nur durch sie. Das ist der Unterschied. Ein Beispiel aus der Geschichte: Ein Kamerad von euch hat eine kleine Reise gemacht und kann seine Frau nicht ihrem Haushalt überlassen. Versuche du doch, sie zu bestimmen, sagt er, ich werde dort unsere Freunde in Belgien besuchen, Rubens, Van Dyck sehen; es wird mir gut thun, mich ein wenig auszuspannen.

Wollt ihr Vertrauen begeben ihr euch zu Frau von Rubens, ihr findet sie mitten unter der Dienerschaft, im Hofe, ihr Kindchen zu waschen. Sie dreht nicht den Kopf, ihr hört euch kaum an, so ist sie absorbiert durch diese wichtige Verrichtung, denn sie muß das

selber thun; es gibt keine Mutter mehr, die ihr Kind nicht selbst wäscht, es nicht selbst vor den Mikroskopen schützt.

O, man hat ihr wohl gesagt, dass das ehemals nicht so war, aber Gott weiß, was da auch geschehen ist. Und sie geht, sie kommt, sie dreht sich und nimmt ihre Inspection wie Katharina die Große ihre Paraden und prüfte diese Bürsten und Schwämme mit geschäftigerer Miene, als ihr Gemahl die Direction seiner 2000 Arbeiter. Während dieser Zeit bleibt ihr beschämter dastehen als Bonne und Amme und bewundert die schönen Formen des Püppchens, bis Frau von R. es in die Arme nimmt und exaltiert ruft: Da ist mein kleiner Rubens. Sagen Sie Heinrich, dass ich nicht einmal die Zeit habe, Sie anzuhören.

Trotz dieses angenehmen Empfanges kommt ihr am nächsten Tag wieder und trifft sie, den Hut auf dem Kopf, ganz nervös und erschöpft; sie führt ihre Tochter in die Schule und fürchtet sich, zu spät zu kommen; die Gouvernante ist wohl da, aber sehen Sie, eine Mutter verlässt ihr Kind nicht, eine Mutter muß die Seele ihres Kindes behandeln. Und dann hat man noch ihren kleinen Octave bestraft, der Professor ist böse auf ihn, die Kameraden sind eifersüchtig. Ein so gutes Kind, so begabt, das solchen Sprit, solche Phantasie hat und so drollige Antworten! O, wenn er wollte, wenn er wollte! ...

Der kleine Octave, der dies alles mit anhört, ist ganz stolz darauf, dass die ganze Welt um ihn sich mit ihm beschäftigt, dass er der bedeutendste Mensch vom Hause ist und dass man nicht wagen würde auszugehen, ohne ihn mitzunehmen. Unterdes kommt der Gatte an; er scheint resigniert, wie das die Gewohnheit mit sich bringt. So oft er nach Hause kommt,

findet er seine Frau, das eine waschend, dem andern die Sectionen überhörend, während das dritte auf dem Clavier trommelt. Das sind die Zerstreungen, die sie sich gönnt nach ihren Arbeiten für den Tag.

Frau von R. empfängt ihn hübsch: «Ah, du, bist du verrückt mit deinem Rubens? Ich habe dir doch ein für allemal erklärt, dass ich nicht reise, wenn ich nicht alle Kinder mitnehmen kann.» — «Aber, mein Kind, wenn das Jüngste so weit sein wird, wird unsere Tochter schon selbst verheiratet sein und Babies haben, das heißt, wir werden nie reisen. Wir werden jeden Sommer in diesen ewigen Sommerfröhen verbringen, aber die so oft versprochenen, so oft gewünschten Reisen, Italien, Spanien, Tirol, das ist wohl alles aus. Wahrhaftig, meine Eltern haben es nicht so gemacht. ...» — «Gott weiß auch, wie das gegangen ist! Ich will nicht, dass meine Söhne erzogen werden wie du, mein armer Freund, denn deine unglückliche Mutter bekümmerte sich gar nicht um dich, der Himmel hat dich nur beschützt.»

Frau von R. sagt das, indem sie einen Gönnerblick auf ihren Gatten wirft, den sie anbetet und dessen Erziehung sie dennoch von vorne beginnen möchte, um seine Seele zu bearbeiten. Er ist ein sehr gebildeter Mann, war einer der besten Schüler des Polytechnicums; seine Mutter war eine Frau von hoher Einsicht, die ihren Sohn in der klügsten Gesellschaft von Paris verkehren ließ. Er aber antwortete nicht.

«Was willst du?» sagt er zu seinem Freunde. «Sie sind jetzt nun einmal so. Entweder sie sind Weltfrauen oder die Kinder sind ihre Leidenschaft; es gibt keinen Mittelweg. Das ist die Neurose unserer Tage. Schließlich, komm' Sonntag zum Diner; Stefan wird da sein, der aus Afrika zurück ist; man wird endlich einmal

Abg. Brzord ersuchte den Obmann des Wahlreformauschusses, eine Sitzung noch vor Weihnachten einzuberufen, damit die Regierung ihre Stellung gegenüber den Wahlreformvorschlägen präzisieren. Dr. Herbst, als Obmann des Ausschusses, erwiderte, dass er den Grafen Taaffe fragte, wann derselbe einer Ausschusssitzung beiwohnen könne; Graf Taaffe habe sich bereit erklärt, in der nächsten Woche im Ausschuss zu erscheinen. Abg. Marchet beantragte die Aenderung des Gesetzes, betreffend die Gewährung von Begünstigungen zu Unterstützungen anlässlich der Reblauschäden. Abg. Gschmann beantragte die Ausstellung dauernder Legitimationen behufs der Fahrpreismäßigung auf den Staatsbahnen für Volksschullehrer und Mittelschulprofessoren. — Dienächste Sitzung findet Montag statt.

Kaiser Dom Pedro †

Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, ist Samstag nachts um 12 Uhr 40 Minuten in Paris gestorben. Nur zwei Jahre lang hat er als Vertriebener und Verbannter, von Krankheit und Gram gebeugt, Europas Gastfreundschaft in Anspruch genommen. Sechs Decennien hindurch hatte Dom Pedro die Krone des südamerikanischen Kaiserstaates auf seinem Haupte getragen; er hatte das Land mit milder Hand und weitausschauendem Geiste in ruhige, sichere Bahnen zu lenken gesucht, bis einer jener Militäraufstände, welche die Geißel der südamerikanischen Staaten sind, seiner Regierung ein Ende machte. Und während er, fern von der Heimat, die Augen zur ewigen Ruhe schließt, kann die jetzige Republik Brasilien noch immer nicht den Frieden finden, den sie von der Neuordnung der Dinge erhofft hatte.

In Kaiser Dom Pedro ist einer der edelsten Fürsten aus dem Leben geschieden. Schon während seiner Regierungszeit hatte der Kaiser zu wiederholtenmalen die europäischen Hauptstädte besucht, und überall lernte man ihn als hochgebildeten, kunstsinigen Monarchen verehren. Doppelte Theilnahme erregte es daher, als Mitte November 1889 die Kunde von jenseits des Ozeans zu uns herüberdrang, Kaiser Dom Pedro sei seines Thrones verlustig erklärt worden. Ergreifend berührte kaum einen Monat später die Familientragödie, die sich in Lissabon abspielte, als der greise Kaiser schmerzgebeugt am Sterbette seiner Gemahlin stand, der des Schicksals rauhe Fügung das Herz gebrochen hatte. Seitdem lebte Kaiser Dom Pedro nach einem kurz währenden Aufenthalte in den böhmischen Bädern zumeist in Paris. Schon zum Beginne dieses Jahres kamen Nachrichten, die seinen Gesundheitszustand als stark erschüttert und bedenklich schilderten. Es gab schon damals Momente, in denen der Kaiser das Bewusstsein verloren hatte. Dann trat wieder eine gewisse Besserung ein, und erst in den letzten Tagen verkündete wieder, der Kaiser sei bettlägerig. Den 2. December, seinem 66. Geburtstag, beging er, indem er sich im Krankenzimmer in Gegenwart seiner Tochter Isabella Gräfin D'Eu und ihres Gemahls, dann seines Entels Prinzen Peter V. von Sachsen-Coburg, der Gräfin und des Grafen von Motta-Maia und des Grafen d'Aljezur, die Messe lesen ließ. Man war im Kreise der Familie auf den tödlichen Ausgang der Krankheit gefasst, da die Aerzte schon anlässlich des ersten Krankheitsanfalles nur wenig Hoffnung auf Wiedergenesung gegeben hatten.

von anderen Dingen reden, sonst werde ich noch dümmere als die Amme.»

Ihr kommt Sonntag zum Diner, die Freunde sitzen schon im Kreise um den Afrikaner, der schon seine Abreise von Tougourt erzählt hat und der eben beginnt, die wilden Volksstämme der Louaregs am Horizont zu zeigen, als die Thür aufgeht und die Kinder erscheinen.

Sonst war das eine Freude; es schien, als ob ein Sonnenstrahl ins Zimmer dränge, der alle Geister aufheiterte, ohne die Unterhaltung zu stören. Man sah diese Kleinen ohne Lärm näher kommen, guten Tag sagen auf die natürliche und vertrauliche Art, die der Reiz dieses Alters ist. Dann zogen sie sich zurück in die andere Ecke des Salons und hörten aufmerksam zu, was gesprochen wurde, lächelnd mit denjenigen, die ihnen ein Zeichen machten, so dass, wenn sie wieder verschwanden, es Nacht geworden zu sein schien.

Heute ist das ganz anders: bei ihrer Ankunft wird alles unterbrochen. Sie kommen, sie drängen sich herbei, machen Wien wie die kleinen Clowns und suchen auf alle Art die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wenn sie ungewohnterweise sich einmal still verhalten, sind es die Eltern, die sie interpellieren: «Octave, halte dich grad! . . .» — «Toto, komm' her, dass ich dir die Haare ordne, mein Liebling! . . .» Und dann unerschöpfliche Conversation der Damen unter sich über die Schulen, die Lehrer, die Noten, die Penja, und das endet nicht.

Sedoch, man muss doch sehen, was unterdessen die Geschichte des Afrikaners macht. Angefangen im Salon, wird sie im Speisezimmer fortgesetzt. Von Zeit zu Zeit wiederholt Frau von R. mit sehr aufmerksamer Miene: «Und dann, mein Freund, Sie sagten doch, dass die

Dom Pedro II. war der zweite in der Reihe brasilianischer Monarchen. Sein Vater, Dom Pedro I., hatte am 12. December 1822 die Kaiserwürde angenommen, nachdem er, als Sohn des Königs von Portugal, bis dahin als Prinz-Regent im Namen des letzteren das Land regiert hatte. Er entsprach damit dem starken Selbstständigkeitswunsche Brasiliens, das jedoch auch nach dem Tode des Königs noch in Personal-Union mit Portugal verblieb, bis Dom Pedro I. auf den Thron dieses Königreiches zu Gunsten seiner Tochter verzichtete. Am 7ten April 1831 entsagte er auch dem Kaiserthron Brasiliens, wodurch die Kaiserwürde auf seinen damals erst sechsjährigen Sohn, den nun verstorbenen Erbkaiser, übergieng. Dom Pedro II., dessen Mutter eine österreichische Prinzessin, die Erzherzogin Leopoldine (gestorben 1826), Schwester des Erzherzogs Franz Karl und somit eine Tante unseres Kaisers war, wurde zunächst unter eine Vormundschaft und Reichsregentschaft gestellt und im Juli 1850 durch Beschluss des Reichstages für mündig erklärt. Drei Jahre später vermählte er sich mit der Prinzessin Therese Christine Marie, Tochter des Königs Franz I. von Sicilien. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Söhne, die aber in frühester Jugend starben, und zwei Töchter: die Kronprinzessin Isabella und Prinzessin Leopoldine.

Kronprinzessin Isabella hat drei Söhne, von denen der älteste, Pedro d'Alcantara, gegenwärtig 16 Jahre zählt. Die beiden anderen sind: Prinz Ludwig, geboren 1878, und Prinz Antonio, geboren 1881. Prinzessin Leopoldine war vermählt mit dem Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha, einem Bruder des in Wien lebenden Prinzen Philipp und des Prinzen Ferdinand von Bulgarien; sie starb im Jahre 1871 nach siebenjähriger Ehe, aus welcher drei Söhne stammen: Prinz Pedro, jetzt 25 Jahre alt; Prinz August und Prinz Ludwig.

Politische Uebersicht.

(Session der Landtage.) Einige Landesauschüsse bestehen noch immer darauf, dass ihre Landtage zum Schlusse des Monats December, so zwischen dem 26. und 28., einberufen werden, um das Landesbudget in ordnungsmäßiger Zeit zu erledigen.

(Parlamentarisches.) Der Club der mährisch-czechischen Abgeordneten beriet, wie die czechischen Blätter melden, in seiner letzten Sitzung über die politische Situation, wobei er zur Ansicht gelangte, dass die Verhältnisse im wesentlichen sich in der letzten Zeit nicht geändert haben. Der Club beschloss ferner, für die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, ebenso für die Errichtung eines Landesculturrathes in Mähren einzutreten.

(Militärisches.) Die «Reichswehr» meldet, dass bei den diesjährigen großen Manövern im Waldviertel der Versuch gemacht wurde, die Corpöcommandanten aus dem Befehlsgebungsapparate auszuschalten und die Truppeneinheiten unmittelbar dem Armeecommando zu unterstellen. Der Versuch sei geglückt, und sollen sämtliche 15 Corpöcommanden aufgelöst werden und an deren Stelle fünf Armeegruppen mit den Centren in Wien, Pest, Prag, Lemberg und Sarajevo treten, wodurch das Heeresbudget um 600.000 Gulden entlastet würde.

Touaregs . . . — «Nun, die Touaregs rückten langsam vor.» — «Gaston, willst du dich still halten!» — «Man erkannte sie an ihren schwarzen Schleiern, die schon, von weitem gesehen, den Reisenden schaudern machen.» — «Nun, Kinder, nicht wahr, das unterhält euch? Seht ihr, dieser arme Reisende ganz allein mit diesen schlechten, ganz schwarzen Menschen . . . Toto, du bist nicht klug, du wirst keine Torte bekommen . . .» — «Fahren Sie doch fort, lieber Herr, es ist so interessant! Also Sie sagten, dass die Touaregs . . .» — «Also die Touaregs näherten sich langsam, weit zerstreut über die Wüsten, und denken Sie, meine Damen, dass die Wüste dort rothe Farbentöne hat, falsche Streifen, wie die Mähne des Löwen.» — «Hörst du, Toto, die Mähne eines großen Löwen? . . . Weine doch nicht, die Strafe ist aufgehoben.» — «Wir bekommen Torte! Wir bekommen Torte!» — «Ja, aber bedankt euch bei dem Herrn, denn es geschieht nur um seinetwegen. Fahren Sie doch fort, lieber Freund, dieser Löwe, in der Wüste, das ist so interessant. Also Sie sagten, dass die Touaregs . . .» — «Ja, die Touaregs hatten eine unglückliche Fatma entführt, die auf dem Rücken eines Kameels angebunden war.» — «Liebe Louise, sagte Frau von R. halblaut, schauen Sie doch, wie Toto zuhört, diese Geschichte von Fatma und dem Kameel. Ist es intelligent, das Kind! Er versteht alles, ich glaube, dass er einmal Weltumsegler werden und unbekannte Länder entdecken wird.» — «Nun, meine Liebe, mein kleiner Riri ist ganz ebenso; man magt nicht mehr vor ihm zu sprechen, er erräth unsere Gedanken, er macht mir Furcht . . . O, unterbrechen Sie sich doch nicht, lieber Freund, sehen Sie doch, wie die Kinder an Ihren Lippen hängen, fahren Sie fort, fahren Sie fort, ich bitte Sie sehr.»

(Aus dem Finanzministerium.) Sectionschef Dr. v. Böhm hat die Leitung der Section für directe Steuern bereits angetreten, vertritt aber bis auf weiteres gleichzeitig die Agenden des von ihm bisher geleiteten Departements, welches die Einkommen- und Erwerbsteuer umfasst. Von der Section, welcher Sectionschef v. Boffanner vorstand, sind die Agenden der leitenden Finanzbehörden und der Personal-Angelegenheiten der Finanz-Procuration losgelöst und der vom Sectionschef Freiherrn v. Baumgartner geleiteten Section einverleibt worden. Ferner sind sämtliche Agenden der Staatsdruckerei, inclusive jener, welche sich auf den Bau und die Installation des neuen Staatsdruckereigebäudes beziehen, dem Sectionschef v. Boffanner bis auf weiteres belassen worden. Die definitive Ernennung des neuen Vorstandes der bisher vom Sectionschef Dr. v. Böhm geleiteten Departements für die Einkommen- und Erwerbsteuer dürfte erst in einiger Zeit erfolgen.

(Nothstand in Russland.) Der Petersburger «Regierungsbote» publicirt die Einsetzung des Comités zur Unterstützung der Nothleidenden in den von der Missernte betroffenen Gegenden. Den Vorschlag führt der Thronfolger. In einem Erlasse an den Großfürsten-Thronfolger erklärt der Kaiser, die Beschaffung genügender Nahrungsmittel für die Nothleidenden, die Verhütung schwerer Entbehrungen müsse den Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung bilden. Der Kaiser verfolge theilnahmenvoll die vielfachen Erscheinungen öffentlicher Unterstützung der Bedrängten und erachte es für zeitgemäß, den Anstrengungen privater Wohlthätigkeit, welche eine Sache christlicher Barmherzigkeit geworden, eine Directive zu geben sowie die notwendige Einheit des Vorgehens zu sichern. Der Kaiser hofft, dass der Thronfolger aus seinen Gefühlen der Nächsten- und Vaterlandsliebe Kräfte zu den ihm übertragenen öffentlichen Obliegenheiten schöpfen werde.

(Kaiser Dom Pedro II. †) Die Blätter widmen dem dahingegangenen Kaiser Dom Pedro II. überaus sympathische Nachrufe, worin besonders der Menschenfreundlichkeit sowie der hohen Geistesgaben des verstorbenen Monarchen rühmend gedacht wird. Die «Liberté» bespricht die Möglichkeit einer Restauration, wodurch Prinz Pedro von Sachsen-Coburg den Thron Brasiliens besteigen könnte. In Anbetracht der zahlreichen in Brasilien wohnhaften Deutschen wäre diese Thronbesteigung von Bedeutung, da hiedurch die amerikanische Empfindlichkeit wachgerufen würde.

(Aufstand in China.) Der Oberbefehlshaber der gegen die Aufständischen entsendeten chinesischen Truppen schlug sein Hauptquartier in Paku auf, von wo derselbe Truppen entsendet, um die Aufständischen zu umzingeln. Gleichzeitig operieren die Truppen der Gung-Tschang im Süden, um den Erfolg der Bewegungen der Truppen des Oberbefehlshabers zu sichern. Die mongolischen Stämme nördlich der Grenze sind durch die Ermordung eines mongolischen Prinzen durch die Aufständischen.

(Im deutschen Reichstage) brachten die Freisinnigen zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats Resolutionen ein, betreffend die Bewilligung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsmitglieder und betreffend die Regelung der Vorbedingungen zur Berechtigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes.

Und der Unglückliche erzählt weiter bis zum Augenblick, wo die Hauptscene naht, wo das Schlusswort gesprochen werden soll; da schreit plötzlich Frau von R.: «Nein, das ist zu aufregend. Ich habe eine Idee: wie wär's, wenn wir zu Ehren des Gastes ein kleines Feuerwerk abbrennen würden, um die Kinder zu unterhalten.» — «Ach ja, ein Feuerwerk, ein Feuerwerk!» Verschwinden Kameel, Wüste, Fatma in dem Lärm, der nun anhebt.

Zu den Abendgästen sagt dann Frau von R.: «Sie stellen sich nicht vor, was für ein charmanter Diner wir hatten. Eine Erzählung wie in der «Wüste medie Française» mit einer Schilderung der Wüste Sahara. Das ist vortrefflich für die Kinder, denn es entwickelt ihre Intelligenz und für mich ist es ein Hochgenuss.» Denn Frau von R. bildet sich, wie alle liebenswürdigen Frauen, ein, dass sie die Männer von Welt verehrt, obgleich sie ganz und gar unfähig ist, auch nur fünf Minuten zuzuhören, ohne bei jedem Anlass zu unterbrechen.

Im Rauchzimmer findet ihr den Gatten melancholisch auf dem Divan ausgestreckt; er sieht den Salon dem Rauch seiner Cigarre hin . . . er sieht den Salon seiner Mutter vor sich, die Familienzusammenkünfte bei dem Großvater, er erinnert sich der langen und wie guten Plaudereien, wie klug das alles war und wie interessant, wie jeder sich an seinem Plaze hielt und welche große, schöne Erinnerungen ihm das gelassen.

«Schon gut, schon gut,» sagt ihm Frau von R. als er in den Salon zurückgekehrt. «Wenn Marie, die Camier Mutter gewesen wäre, hätte man nicht so lange Reden von ihr halten können. Ich, ich verfolge mein Werk, und ein großes Werk, die Erziehung meiner Kinder. Wenn ich zu Ende bin, wirst du die Resultate

«Gewerfenegg» zu begeben und unserem allberehrten Bergdirectionsvorstande und Oberberggrathe Herrn A. Plaminel eine Serenade anlässlich seines Dienstantrittes als Vorstand der k. k. Bergdirection Fria darzubringen. Der Zug bewegte sich vom Gasthause des Herrn Bürgermeisters durch die Stadt. Voran marschierte unter klingendem Spiele der Bergmusik der Feuerwehrverein mit Fackeln, dann das Veteranencorps, verschiedenfarbige Campions tragend, nach diesen folgten die Bürger und Sänger mit brennenden Windlichtern. Im Schloßhofe bildeten die verschiedenen Corporationen ein Viereck, worauf die Bergmusik mehrere Musikstücke executierte. Während der Musikauftritte trugen die hiesigen Sänger mehrere Lieder vor. Der Herr Oberberggrath Plaminel war ob der wirklich schönen und herzlichen Ovation sichtlich erfreut und dankte für die dargebrachte Serenade. Hierauf marschierten unter dem Vorspiele der Bergmusik sämtliche Corporationen in die Stadt ab.

(Das k. und k. Nachtgeschwader.) In der jüngsten zu Pola stattgehabten Comitésitzung des Clubs des k. und k. Nachtgeschwaders unter dem Vorsitze des Commodore Erzherzogs Karl Stefan wurde beschlossen: 1.) der Bau eines Clubhauses in Pola oder Umgebung; 2.) Veranstaltung einer großen internationalen Segelregatta mit namhaften Preisen im Monate April 1892; 3.) die Segelregeln wurden festgesetzt; 4.) Ankauf von Yachten und Booten für den Club.

(Aus der Lattermanns-Allee.) Warum die Spaziergänger so eigenthümlich lächeln? Gegenüber der «Sodahütte» im Rondeau der Hauptallee ist nämlich ein (wie die Fundierung verräth) pavillonartiger Bau im Entstehen, den sich die Schätzer der Allee und ihrer Kreuzungsstelle schon heute als einen schmutzen Auslaufbrunnen unserer Wasserleitung denken, jedenfalls eine erwünschte Besserung für die Sommerszeit. Da gibt es nun auch solche, die dem Publicum glauben machen wollen, dieser kleine Bau werde bloß eine Vermehrung jener Blechhürme sein, wovon sich einer an eine Verkaufshütte der Schulallee schmiegt, ein anderer in die Franciscanergasse hineinguckt, als hätten unsere Stadt- und Promenadenverschönerer irgendwo im Oriente Vorbilder gesucht. Nein, nein, wir halten es einmal entschieden mit jenen, die im begonnenen Bierbau das Anfangsstück eines Auslaufbrunnens erblicken.

(Hauszins und Zinshäuser.) Einem vom Finanzministerium zusammengestellten Ausweise über den im Durchschnitt auf ein Haus entfallenden Brutto-Mietzins in den Städten und Orten, für welche die Hauszinssteuer mit 26 2/3 Percent vom Netto-Zins festgesetzt ist, lassen sich einige interessante Daten über Umfang und Art der Bauhätigkeit in einzelnen Städten entnehmen. Der jährliche Brutto-Mietzins beträgt gegenwärtig in Klagenfurt mit 848 Häusern 616.477 fl., also per Haus 726 fl. in Laibach mit 1260 Häusern 844.583 fl., per Haus 670 fl.; in Triest mit 3482 Häusern 7.705.151 fl., per Haus 2212 fl.; in Görz mit 1587 Häusern 557.511 fl., per Haus 355 fl.; in Wien mit 13.620 Häusern 66.566.844 fl., per Haus 4887 fl.

(Ein Schul-Aquarium.) Zu den vortheilhaftesten Neuerungen, die an unserer Staats-Oberrealschule zur Durchführung gelangten — es sei an die Aufstellung von Mineralienkästen und an die Anbringung naturgeschichtlicher, kunsthistorischer und anderer Abbildungen in den Gangräumen erinnert — gehört auch ein zweckentsprechend construiertes Aquarium. Die Herstellung der Wasserleitung im Realschulgebäude machte auch die Zusammenfügung dieses Behältnisses möglich, und in der That ließ dasselbe auch nicht lange auf sich warten. Frei stellt es sich an eine der Gangwände des obersten Stockwerkes, und frei kann nun auch das Leben in demselben beobachtet werden. Schleie, Karpfen, Rauben und andere Fische tummeln sich im stets zu- und abfließenden Elemente herum, der Hecht jedoch, der seine Raubnatur nicht zu verleugnen vermochte und decimierend im Behälter schaltete, mußte endlich im Interesse des Aquariumvöllchens «ausgehoben» und auf den Präsentierteller der Küche gebracht werden.

(Ueber das Winterwetter in Oberkrain) schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Eine Fuhrtour von Tarvis über die Weißenseer Seen nach Kronau war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nur in den ersten Morgenstunden war die Temperatur etwas niedriger. Die tiefbeschnittenen Bergesriesen erglänzten in prachtvollem Lichte. Am vorderen Weißenseer See fischten Bauernbursche, im Rahne in Hemdärmeln sitzend. In Kronau wurde in Robie's Gasthause eine Mittagstärkung im Garten eingenommen, ohne Ueberdros. Für den 6ten December eine gewiß ganz außergewöhnlich warme Witterung, welche bei Raibach schon die Schneerosen zur reichen Entfaltung bringt.

(Truppeninspicierung.) Wie wir bereits gemeldet, traf Se. Excellenz der Herr Corpocommandant FML. Freiherr von Reinländer Sonntag abends in Laibach ein und nahm im «Hotel Elefant» Absteigequartier. Am Montag inspicirte Se. Excellenz die hiesigen Truppen und stattete sodann dem Herrn Landespräsidenten Baron Winkler einen Besuch ab. Weiters besuchte der Herr Corpocommandant Seine Excellenz den Herrn Fürstbischof Dr. Missia Se. Excellenz den Herrn FML.

Ritter Schilhamsky von Bahnbrück, den Herrn Obersten Ritter von Gariboldi und den Herrn Bürgermeister Graffelli. Um halb 6 Uhr abends reiste Se. Excellenz in Begleitung seines Personaladjutanten mit dem Schnellzuge nach Triest ab.

(Rascher zahlen!) In der letzten Sitzung des niederösterreichischen Gewerbevereines stellte Herr Otto Maasch mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage und den bevorstehenden Jahreswechsel den Antrag, der niederösterreichische Gewerbeverein möge durch einen Aufruf an das Publicum die Initiative ergreifen, damit die Rechnungen an die Gewerbetreibenden rascher bezahlt werden. Der Antragsteller erklärt sich bereit, das betreffende Circular des Vereines gratis zu drucken und an sämtliche Zeitungen Oesterreichs zu versenden. Der Antrag wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

(Ruh'n - Jubiläum.) Se. Excellenz Herr FML. Freiherr v. Ruhn hat an das 17. Infanterie-Regiment in Laibach ein herzliches Dankschreiben gerichtet, in welchem er den Officieren und der Mannschaft für die herzliche Ovation anlässlich des Jubiläums der 25jährigen Jahresherrschaft und für die Ueberreichung des prachtvollen Albums den wärmsten Dank ausdrückt.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich diesertage in der Pfarre Ambrus, Gerichtsbezirk Seisenberg. Wie nämlich dem «Slovenec» gemeldet wird, war ein dortiger Besitzer eben im Begriffe, zur Jagd aufzubrechen, während das bereits geladene Gewehr auf dem Bette bereit lag. Das vierjährige Söhnchen des Besitzers erreichte das Gewehr und spielte mit demselben; zufälligerweise gieng der Schuß los, und die Ladung traf die im Zimmer anwesende Großmutter so unglücklich, daß selbe blutüberströmt zu Boden fiel und in wenigen Minuten den Geist aufgab. Eltern, habt acht auf die Kinder!

(«Glasbena Matica».) Herr Matthäus Hubad hat die Stelle als Concertdirigent, Leiter der Chorschulen und Lehrer für Clavier und allgemeine Musiklehre an der Musikschule der «Glasbena Matica» angetreten. Herr Hubad hat am Wiener Conservatorium unter dem Professor und hervorragenden Componisten Anton Bruckner die theoretischen Fächer: Harmonielehre und Contrapunkt, sowie unter dem Professor und Hofopern-Kapellmeister Johann N. Fuchs: Compositionslehre und als Nebenfächer: Clavier, Chor- und Sologefang vollständig und Orgel als Hauptfach durch zwei Jahre absolviert. Wir werden noch öfter in die Lage kommen, über das Wirken dieser neuen Bekehrer der «Glasbena Matica», der besondere Energie nachgerühmt wird, zu berichten.

(Deutsches Theater.) Die vorgestrige Reprise der tollen Posse «Der selige Toupinel» wurde vor ziemlich gut besuchtem Hause recht gelungen wiedergegeben. Gestern verabschiedete sich der Gast Herr Benno Ernst in der Rolle des Wurzelsepp im «Pfarrer von Kirchfeld».

(Graf Hartenau.) Wie die «Kölnische Zeitung» aus Sofia meldet, beabsichtigt das Sobranje, dem Grafen Hartenau einen Jahresgehalt auszusetzen, dessen Höhe noch nicht bestimmt ist. Die dem Plane geneigten Deputierten hoffen, Graf Hartenau werde die Schenkung als Beweis der Dankbarkeit Bulgariens annehmen.

(Personalmeldung.) Herr Dr. Jakob Pirnat, bisher Advocat in Stein, wurde aus der Advocatenliste gestrichen. An dessen Stelle hat Herr Dr. Temniker, bisher Advocat in Windisch-Feistritz, seine Advocaturkanzlei in Stein eröffnet.

(Theater-Nachricht.) Heute findet das Benefiz der Schauspielerin Fräulein Josefine Hellbach statt. Zur Aufführung gelangt die Posse «Der Glückselige» von Morré. Herr Benno Ernst spielt die bedeutende Rolle des Winterblüh. Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht in Graz hat den Aufscultanten für Krain Herrn Johann Bogacnik zum Aufscultanten für Krain und den Aufscultanten für Steiermark Herrn Josef Kotnik in Graz zum Aufscultanten für Krain ernannt.

(Die Influenza in Görz.) Wie der «Corriere di Gorizia» meldet, tritt seit einigen Tagen in Görz und im Kronlande die Influenza, jedoch in sehr milder Form, auf.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 8. December. Reichs-Finanzminister von Kallay begab sich heute mit dem Eilzuge via Budapest nach Bosnien, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt, um sodann die neueröffnete Eisenbahnlinie Sarajewo-Konjica zu besichtigen.

Wien, 8. December. Die großen Clubs beriethen gestern über die Frage der Erledigung der Handelsverträge und beschlossen die Einsetzung eines 3gliedrigen Zollauschusses, dessen Obmann Bilinski sein wird. Der Hohenwart-Club designierte für den Zollauschuss u. a. die Abgeordneten Sattler und Morsey.

Berlin, 7. December. Um 3 Uhr nachmittags giengen dem Reichstage die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien sowie die Viehseuchen-Convention mit Oesterreich-Ungarn zu. Der Vorlage ist eine umfangreiche Denkschrift beigelegt. Bern, 8. December. Der Bundespräsident Welti hat gestern abends seine Demission eingereicht und beharrt allen Vorstellungen gegenüber auf seinem Entschlusse. (Diese Demission hängt mit dem gestern erfolgten Botum des Schweizer Volkes zusammen, mit welchem der von der Bundesversammlung am 25ten Juli d. J. beschlossene Kauf der Centralbahn mit 277.032 gegen 128.795 Stimmen verworfen wurde. Die Redaction.)

Rom, 7. December. In der Kammer erklärte Zanardelli, bei einer resoluteren Regierung wären die Erklärungen des Grafen Kalnoth nicht abgegeben worden. Rubini verlangt ein Vertrauensvotum, bestehend in der Annahme des Antrages Curionis. Die Kammer nahm mit 248 gegen 92 Stimmen bei namentlicher Abstimmung das Vertrauensvotum Curionis an.

Paris, 7. December. Der Leichnam Dom Pedro's wurde einbalsamirt und aufgebahrt. Der Besuch des Publicums ist überaus zahlreich. Die Leichenseier findet Mittwoch mit militärischen, einem ehemaligen Souverän gebührenden Ehren statt. Die Einsegnung erfolgt in der Madeleinekirche.

Paris, 7. December. In den Kohlengruben von Saint-Etienne fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Man befürchtet, daß 60 bis 80 Personen umgekommen seien. Acht Verwundete wurden heraufbefördert.

Cetinje, 8. December. Nach hieher gelangten Berichten werden alle türkischen Kaimakams längs der montenegrinischen Grenze abgesetzt, und beabsichtigt die Pforte, an ihre Stelle Militärpersonen zu ernennen, welche die Militär- und Civilgewalt in sich vereinigen sollen.

Petersburg, 8. December. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Veranstaltung einer Lotterie zum Besten der Nothleidenden in den Misserntegegenden an. Die Lotterie soll 1.200.000 Lose im Betrage von sechs Millionen Rubel umfassen.

Rio de Janeiro, 8. December. Die dem Kaiserthume treu gebliebenen Brasilianer veranstalten am 9. December eine öffentliche Trauerkundgebung für den verewigten Kaiser Pedro.

Deutsches Theater.

Heute: Zum Benefiz der Schauspielerin Fräulein Josefine Hellbach «Der Glückselige», Posse von Morré.

Angelkommene Fremde.

Am 7. December.

- Hotel Stadt Wien. Menkes, Selmiller, Reis. Wien. — Borjes, Brünn. — Klemenz, Asscuranzsecretär, Graz. — Schöb, Triest. — Wöhy, Fünfkirchen. — v. Fichtenau, Gaisbergstein, Rudolfswert. — Bornstädt, Preßburg. Hotel Elefant. Steinsberg; Winkler, Bank-Revisor, u. Pollat, Reis., Wien. — Hammer, Km., Saaz. — Pollat, Hof-Antiquar, Salzburg. — Dr. Botan, Universitäts-Professor, s. Frau, Budapest. — Hufnagel, Fortmestlers-Gattin, Goltzschee. — Rallay, Fabrikant, Neumarkt. — Kracht, Km., Stuttgart. — Kaučić, Km., Präwald. Hotel Vairischer Hof. Fint, König, Altlag. — Eppich, Wintzen. — Grebenec, Hotelbesitzer, Raun. Hotel Südbahnhof. Merzol, Finanzwach-Controlebezirksteiter, Adelsberg. — Rajdich, Krainburg. — Lurl, Handelsmann, Draga. — Schint, Privat, Graz. — Minseich, Villach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Dimeles	Wetter
	7 U. Mg.	743.3	1.2	Windstill		Rebel
	9 U. N.	741.3	1.4	W. schwach		Rebel bewölkt
	9 U. Ab.	737.6	0.8	W. schwach		Rebel
	7 U. Mg.	734.0	-0.6	W. schwach		Rebel heiter
	9 U. N.	734.5	5.4	W. schwach		Rebel
	9 U. Ab.	737.3	0.8	W. schwach		Rebel

Am 7. Rebel. — Am 8. morgens und abends bichter Rebel, tagsüber heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 1.1° und 1.9°, beziehungsweise um 1.1° und 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

Soeben erschien: Bilder aus Krain, I. Im Gebiete der Steiner Bahn. Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Verlags-Buchhandlung.

Course an der Wiener Börse vom 7. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industriestellen.

Schuster
kommen alte Commiss-Stiefel à 25 kr.;
Schnhe à 12 kr. per Paar; Patronaschen
à 12 kr. per Stück; bei grösserer Abnahme
billiger, gegen Nachnahme bei L. Press-
burger und Sohn, Wien II., 5, Treu-
strasse 52.

Novitäten des Büchermarktes.

Bonghi Ruggero, Die römischen Feste,
illustr. von Sartorio und Fleres; deutsch
von Alfred Ruhemann, fl. 4-40.
China. Von einem früheren Instructeur in
der chinesischen Armee, 60 kr.
Ebers Georg, Per aspera. Historischer
Roman, 2 Bände, geb. fl. 8-40.
Eberes-Eschenbach, Margarethe, fl. 1-20.
Fontane Theod., Unwiederbringlich. Roman,
fl. 3-60.
Geighofer Ludw., Der Jäger von Fall.
Eine Hochlandsgeschichte, illustr. von
Hugo Engl, fl. 2-10.
Es war einmal. Moderne Märchen mit
85 Illustrationen, fl. 1-80.
Fiedtke, Die Jagd nach dem Glück. Ein
Sang aus grünem Wald, gebunden, mit
Goldschnitt, fl. 3-60.
Gross Ferd., Im Vorbeigehen, fl. 1-80.
Kenne am Rhyn, Culturgeschichte
des deutschen Volkes. Zweite, neu be-
arbeitete, textlich und illustrativ sehr
vermehrte Auflage. Ausgabe in 6 Ab-
theilungen à fl. 2-40.
Revel Ludw., Regenbogen. Sieben heit-
ere Geschichten mit Illustrationen von
Wilh. Schulz, fl. 1-80.
Reyse Paul, Weihnachts-Geschichten,
fl. 3-60.
Sebastian Josef, Fünfzig Jahre auf dem
Erlenhofe, fl. 2-40.
Tupperheide Frieda, Häusliche Kunst,
erscheint in neun Lieferungen à 30 kr.
aus dem Böhmerwald, 90 kr.
Scholz, Dr. Friedr., Die Charakterfehler
des Kindes. Eine Erziehungslehre für
Haus und Schule, fl. 2-70.
Schulz, Dr. Alwin, Deutsches Leben im
XIV. und XV. Jahrhundert. Familien-
Tafeln sowie 232 Voll- und Textbildern
in Schwarzdruck, fl. 9.
Schwann, Dr. M., Das Neue Bayern.
Illustrirte Geschichte des bayerischen
Landes und Volkes, erscheint in 30 Lie-
ferungen à 24 kr.
Stegast H., Erlebtes und Erstrebtes,
fl. 3, geb. fl. 3-60.
Stern Bernhard, Fürst Wladimirs Tafel-
runde. Altrussische Heldensagen, fl. 2-10.
Stinde Julius, Humoresken, fl. 1-80.
Streller Franz, Vergessene Helden. Eine
Erzählung aus dem nordamerikanischen
Unabhängigkeitskriege, fl. 3-60.
Vogt I. G., Die Menschwerdung. Die Ent-
wicklung des Menschen, fl. 3-60.
Wöhner, P. Jakob, Kloster Admont und
seine Beziehungen zur Wissenschaft und
zum Unterricht, fl. 2-40.
Wilbrandt Adolf, Novellen. Aus der Hei-
mat, fl. 2-10.
Wipperfurth, Dr. Karl, Fürst Bismarck
in Ruhestande, fl. 3.
Wolfer L. A., Vorträge über Akustik, zwei
Bände, fl. 10.
Zwiednick-Südenhorst, Hans v., Erz-
zählung Johann von Oesterreich im Feld-
zuge von 1809, fl. 2-50. (5266) 3-3
Vollständig vorrätlich in der Buchhandlung:
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

Bei einer (5342) 3-1
praktischen Hebamme
können Damen für 10 fl. bei bester Ver-
pfllegung entbinden (9 Tage Aufenthalt). —
Rosengasse Nr. 21 in Laibach.

Schweizerkäse
offert per Nachnahme, franco alle Post-
stationen, ein 5 Kilo-Postcolli Hochprima
um fl. 3-50, Prima um fl. 3-20. A. R. Ci-
ganek in Braunsberg (Mähren), Kuh-
ländchen. (5173) 10-4

Weihnachts-Geschenke!
Unterröcke
aus Tuch und Schafwolle,
gestrickte Röcke, Tricot-
Tailen u. Tricot-Kleidchen
bei
M. Podkrajšek
Spitalgasse. (5124) 3-2

Für den
Weihnachts-Tisch
empfehle ich mein gut assortiertes Lager von
Galanterie-, Parfumerie- und Toi-
lette-Artikeln, dann Schreibrequisi-
ten und das Allerneueste in feinen
Briefcassetten.
Wegen Auflassung von feinen Galan-
terie- und Luxus-Artikeln verkaufe ich
dieselben, wie auch Albums-, Poesie- und
Tagebücher etc. etc., zu bedeutend
herabgesetzten Preisen gänzlich aus.
Um geeigneten gütigen Zuspruch ersucht
hochachtungsvoll
Eduard Mahr.

Kalender jeder Art
pro 1892
als: Abreisskalender in grosser Aus-
wahl, Wand- und Comptoirkalender,
Notizkalender für alle Berufsfächer,
Portemonnaie-Kalender, Hauskalen-
der, Deutscher Kalender für Krain,
Wiener Bote, österr.-ung. Familien-
kalender, Vogls Volkskalender, Wie-
ner Hausfrauen-Kalender etc. etc.,
sind vorrätlich in (5344) 10-1

I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.
5290) 3-2 Nr. 8349.
Curatorsbestellung.
Den unbekannt wo befindlichen Ta-
bulargläubigern Maria Hman von Unter-
leibnitz, Josef Zupan und mj. Joh. Sluga
von Perovnica wurde Herr Mathias
Klinar von Radmannsdorf als Curator
ad actum bestellt und ihm der dies-
gerichtliche Realfeilbietungsbescheid ddo.
9. October 1891, Z. 7188, behändigt.
R. t. Bezirksgericht Radmannsdorf,
am 22. November 1891.

Aviso für Weihnachtsen!!

Bestellen Sie express, so lange der Vorrath reicht, folgende, auffallend billige
Spielwaren-Gruppen:

Table with 6 columns: Gruppe Nr. 1, Gruppe Nr. 2, Gruppe Nr. 3, Gruppe Nr. 4, Gruppe Nr. 5, Gruppe Nr. 6. Each group lists items and prices.

Neu! Christbaum-Decorationsgruppen, unstreitig das Schönste,
was in Wien zu haben ist.

Table with 3 columns: Gruppe Nr. 1, Gruppe Nr. 2, Gruppe Nr. 3. Lists Christmas decorations and prices.

Adresse: Etablissement RIX
Wien, Praterstrasse 16. (5335) 2-1
Pracht-Kataloge über grössere Geschenke, illustriert, à 10 kr. franco.
Special-Kataloge für Bälle und Vereine à 5 kr. franco.

(5282) 3-1 Nr. 10.105.
Amortisations-Edict.
Vom k. k. Landesgerichte in Laibach
wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Bernhard
Dolenc von Rosenegg bei Wippach das
Amortisations-Verfahren bezüglich der
auf der Gilt Rosenegg bei St. Veit nächst
Wippach Einlage Nr. 1256 der traini-
schen Landtafel sub Post Z. 2, praes.
3. October 1820, Nr. 5408, et ingros.
19 eodem zu Gunsten des Mathias
Dolenc intabulierten Stipulationen aus
dem Kaufvertrage ddo. 11. November
1809 und insbesondere jene des § 4 dieses
Vertrages im Sinne des § 118 Grund-
buchgesetzes eingeleitet worden.
Es werden nun hiermit diejenigen,
welche auf diese Hypothekarforderung An-
sprüche erheben, aufgefordert, dieselben
binnen der Frist von einem Jahre, welche
am 31. December 1892
endet, hiergerichts anzumelden, widrigens

(5289) 3-2 Nr. 6554.
Curatorsbestellung.
Den unbekannt wo befindlichen Ta-
bulargläubigern Johann Matičič und
Maria Matičič, verehelichte Udovč, aus
Ivanje Selo, beziehungsweise deren un-
bekannten Erben und Rechtsnachfolgern,
wird Karl Puppis von Cerkovska Vas
zum Curator ad actum bestellt und
demselben die für seine Curanden be-
stimmten Ausfertigungen des diesgericht-
lichen Grundbuchbescheides vom 11ten
Juni 1891, Z. 4577, zugefellt.
R. t. Bezirksgericht Voitsch, den 12ten
August 1891.